

Eine Obstwiese für die neue Halle

Bauantrag für die Gottenheimer Festhalle wird vorbereitet

GOTTENHEIM (ms). Eine Obstwiese, ein Festgelände und viel Grün: So soll künftig die Außenanlage der neuen Halle aussehen. Einstimmig nahmen die Gottenheimer Gemeinderäte in ihrer jüngsten Sitzung ein entsprechendes Konzept an. Und ebenfalls ohne große Diskussion wurde die aktuelle Kostenberechnung zur Kenntnis genommen, Architekt Sacker und die Fachingenieure mit weiteren Planungen betraut und die Verwaltung schließlich beauftragt, den Bauantrag vorzubereiten.

Landschaftsarchitektin Aimut Henne erläuterte in der Sitzung nochmals ihren, nach den Wünschen des Gemeinderates umgestalteten Entwurf für das Außengelände. Hierzu gehören eine Obstwiese anstelle des bisherigen Bolzplatzes, ein Eingangsbereich, der bis über die Bahnhofsstraße reichen soll und dort in eine Festwiese mündet sowie die Begrünung des Areals entlang der Schulstraße und eine Umgestaltung des Innenhofbereichs zwischen Halle und dem Vereinsheim.

Bolzplatz fällt wegen den Nachbarn weg

Der Hof am Vereinsheim sei getrennt gerechnet worden, informierte Bürgermeister Aifred Schwenninger den Gemeinderat, weil er hoffe, hierfür Mittel aus dem Landessanierungsprogramm zu bekommen. Der Bolzplatz hingegen werde aus Rücksicht auf die Nachbarn wegfallen, möglicherweise gebe es aber im Bereich des Jugendhauses einen neuen. Hinzukommen solle aber ein Weg, der von der Bahnhofsstraße zum Sportlereingang führt.

An Kosten sind für die Außenanlage der Halle rund 123000 Euro vorgesehen, für den Innenhof werden knapp 103000 Euro veranschlagt. Einige Arbeiten könnten der Bauhof und die Vereinsgemeinschaft übernehmen, schlug der Bürgermeister vor. Hierzu zählen vor allem Rodungs- und Abbrucharbeiten. Die aktuelle Kostenberechnung für die gesamte Halle sehe eine Bausumme

von knapp drei Millionen Euro vor, erläuterte Bürgermeister Schwenninger anschließend. „Wir müssen realistisch bleiben“, urteilte er: „Ich denke dass wir auf einem richtigen Weg sind, auch wenn mir 2,7 Millionen lieber gewesen wären“. Birgit Wiloth-Sacherer (SPD) hingegen führte an, dass in den Kosten der Innenhof am Vereinsheim, das Außengelände und die Extrawünsche bezüglich der Hallengröße beinhaltet seien. Daher liege die eigentliche Halle in dem Rahmen, den der Gemeinderat ursprünglich vorgesehen habe.

Kurt Hartenbach (FWG) sah die Sache trotzdem nicht so rosig: „Wir werden uns in den nächsten Jahren mächtig strecken müssen“, befand er. Walter Rambach vermisste in der Kostenberechnung die Kunst am Bau: „Wenn nicht mal die Öffentlichkeit Sinn dafür hat, wer dann?“, fragte er

„Wir müssen dann nicht bauen, auch wenn der Bauantrag genehmigt ist“, erläuterte der Bürgermeister abschließend den Antrag für die Baugenehmigung. Dennoch soll der Antrag jetzt in das Verfahren gegeben werden, weil das Genehmigungsverfahren einige Zeit dauern könne. Zudem schlug Schwenninger vor, den Architekten und die mitarbeitenden Ingenieure nun mit den Leistungsphasen vier (Genehmigungsplanung), fünf (Ausführungsplanung) und sechs (Vorbereitung der Vergabe) zu beauftragen. Dann habe man alles fertig in der Schublade und könne zu einem beliebigen Zeitpunkt mit der Ausschreibung beginnen.

Walter Rambach (FWG) bat seine Ratskollegen, dem zuzustimmen, man sei doch „wild entschlossen, die Halle zu bauen“. Einzig Lioba Himmelsbach (Frauenliste) erklärte, sie könne dem nicht zustimmen. Zuerst solle die Finanzierung geklärt werden, bevor weitere Schritte mit weiteren Kosten unternommen würden.

Dieser Meinung schlossen sich die anderen Gemeinderäte nicht an, sie stimmten für die weitere Beauftragung der Architekten und die Vorbereitung des Bauantrages.